

Haidhauser

nachrichten

Januar 2022

Preis 1,50 Euro

47. Jahrgang

Nr. 1/2022

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Nach Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zum Vorkaufsrecht

Mieterschutz ausgehöhlt

Anfang November hat das Bundesverwaltungsgericht mit einem Urteil den Spielraum des städtischen Vorkaufsrechts deutlich eingeschränkt. Im vergangenen Monat hatte der Münchner Stadtrat fünf Vorkaufsfälle auf der Tagesordnung. Quasi in letzter Minute haben zwei Mieter*inneninitiativen aus Haidhausen und das Bündnis „#ausspekuliert“ versucht, die Mitglieder des Stadtrats zum Vorkauf zu bewegen. Auf der letzten Sitzung im Dezember jedoch hat der Stadtrat entschieden, das Vorkaufsrecht in allen fünf vorliegenden Fällen nicht auszuüben.

Für die Mieterinnen und Mieter von fünf Häusern schien es zunächst gut zu laufen. Vieles deutete darauf hin, dass der Stadtrat dem Vorkauf der Anwesen zustimmen würde, unter ihnen auch die Häuser Milchstr. 1 und Balanstr. 31. Doch dann erging Anfang November ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG).

Ein Urteil mit Sprengkraft

Das BVerwG hat entschieden, dass ein kommunales Vorkaufsrecht nur dann bestehe, wenn das betreffende Haus zum Zeitpunkt des Verkaufs ganz oder weitgehend leer steht oder es in einem heruntergekommenen Zustand ist. Das Urteil hebt dabei einzig auf den Zeitpunkt des Verkaufs ab. Es komme nicht darauf an, was der neue Eigentümer plane.

Die negativen Auswirkungen des Grundsatzurteils des Bundesverwaltungsgerichts auf die Münchner Vorkaufspraxis ließen nicht lange auf sich warten. Gut eine Woche vor der Sitzung, auf der der Stadtrat über fünf Vorkaufsfälle (Gabelsbergerstr. 77, Milchstr. 1, Balanstr. 31, Griegstr. 51/53 und Ohlstädter Str. 6a) abstimmen sollte, informierte nach einem Bericht der „Süddeutschen Zeitung“ vom 8.12.2021 die zuständige Kommunalreferentin Kristina Frank (CSU) Vertreter*innen der Stadtratsfraktionen, dass der Stadtverwaltung und dem Stadtrat im Lichte des Urteils die Hände gebunden seien und der Stadtrat das Vorkaufsrecht nicht beschließen dürfe.

Gegenwehr

Die Mieter*innenschaft des Hauses Milchstr. 1 setzte daraufhin viele Hebel in Gang, um die Mitglieder des Stadtrats mit einem Appell noch im Vorfeld der entscheidenden Abstimmung am 15. Dezember dazu zu bewegen, dem städtischen Vorkauf der fünf Häuser zuzustimmen. Darin fordern die Mieterinnen und Mieter, „das kommunale Vorkaufsrecht für weitere fünf Mietshäuser (...), wie bisher geplant, auszuüben; und sich außerdem wie Hamburg, Berlin und die Bauministerkonferenz mit einer Initiative für eine nachhaltige Absicherung des kommunalen Vorkaufsrechts durch eine Bundesratsinitiative stark zu machen. (...) Wir fordern daher den Stadtrat eindringlich auf, vom kommunalen Vorkaufsrecht in diesem Sinne weiterhin Gebrauch zu machen. Alles andere wäre ein fatales politisches Signal, das eine erneute Spirale von

Fortsetzung auf Seite 9

Erhaltungssatzung, städtisches Vorkaufsrecht und Milieuschutz

In Gebieten, für die der Stadtrat eine Erhaltungssatzung (§ 172 BauGB) beschlossen hat, steht der Stadt nach § 24 (1), Ziffer 4 BauGB ein Vorkaufsrecht zu. Der Erhalt der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung (Milieuschutz) rechtfertigt nach § 172 (1), Ziffer 2 BauGB den Vorkauf, wenn die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung „aus besonderen städtebaulichen Gründen erhalten werden soll.“ In einem überhitzten Immobilienmarkt wie in München ist der Milieuschutz durch städtischen Vorkauf von besonderer Bedeutung, bietet der Vorkauf doch den größtmöglichen Schutz vor Verdrängung. Das jüngste Urteil des Bundesverwaltungsgerichts hat nun mit Verweis auf § 26, Ziffer 4 BauGB genau dieses Schutzziel gravierend eingeschränkt.



Ob in Grönland wohl der Mieterschutz gewährleistet ist? Das Lächeln des Knaben spricht schwer dafür. „Wo die Welt schmilzt“ deutet aber auf andere Probleme hin. Ragnar Axelsson stellt seine phantastischen Fotos aus Island, Grönland und anderen nördlichen Gefilden im Kunstfoyer der Bayerischen Versicherungskammer aus. Mehr auf Seite 6 und 7.

Ragnar Axelsson ©
Sermiliqaq, Greenland, 1997

Atelier METZ.K36

Klang der leisen Töne

Als mit Radio-Johandl ein weiteres Traditions-geschäft schloss (vgl. Haidhauser Nachrichten vom Dezember 2020), haben wir das Schlimmste befürchtet und das Beste gehofft. Letzteres ist nun eingetroffen. Statt einer Pizza- oder Kleiderkette sind seit Oktober an der Kellerstraße zwei Künstlerinnen und ein Künstler eingezogen. Sie realisieren etwas, das sich den Rückzugs- und Abschottungstendenzen angesichts der aktuellen Pandemie entgegensetzt: einen gemeinsamen Werk- und Ausstellungsraum an der Ecke Kellerstraße 36/Metzstraße.

Aufmerksame Beobachter*innen haben es bemerkt: Die Bezeichnung an der Fassade hat sich verkürzt. Geblieben ist der prägnante Schriftzug „Metz“. Wer den Blick nach unten senkt, bemerkt die veränderten Auslagen in den Schaufenstern (die Bilder an den Wänden, die Tonarbeiten und Skulpturen sowie die Papierkunst auf den Tischen). Wer sich von der einladenden At-

mosphäre anstecken lässt und das ehemalige Ladenlokal betritt, findet einen Werkraum vor, in dem drei Künstler tätig sind: zusammen, parallel, sich gegenseitig inspirierend.

Vielschichtiges Experiment

Wir trafen Tea Lue, Claudia May und Hajo Wiedemann zu einem Gespräch vor Ort. Die Malerin, die

Tonkünstlerin und der Papiergestalter kennen sich schon eine Weile, sie haben bereits früher Projekte initiiert. Auch deshalb wagten sie diesen Schritt. Weil es an der Zeit und zudem erleichternd war, die privaten Ateliers durch größere (Gemeinschafts-)Räume zu ersetzen. „Man kann hier etwas liegen lassen, mehrere Arbeiten nebeneinander stellen, ohne abends alles wieder verräumen und morgens erst herausholen zu müssen“, betont Hajo Wiedemann. Eine ideale Voraussetzung auch für die Trockenphasen. Der Prozess erfolgt in Ruhe; was es ermöglicht, zwischen durch einen Blick auf die einzelnen Ölbilder oder Kartonagen zu werfen.

Fortsetzung auf Seite 11

Bezirksausschuss

Mit etwas mehr als einer Stunde Dauer dürfte die letzte Sitzung des Au-Haidhauser Bezirksausschusses einen Rekord aufgestellt haben. Da die Tagesordnung so lang war wie sonst auch üblich, wurden viele Einzelpunkte im Minutentakt abgehandelt.

Um viertel nach acht Uhr war schon wieder Schluss. Schier schwindlig konnte einem werden ob der Geschwindigkeit, mit der der Vorsitzende Jörg Spengler (Bündnis 90 Die Grünen) durch die BA-Sitzung führte. Warum diese Eile? 2G plus Testpflicht plus Maskenpflicht während der gesamten Sitzungsdauer bot gewiss schon maximalen Anti-Corona-Schutz für alle Anwesenden. Doch zusätzlich hatte der Hausherr des Versammlungssaals „Black Box“, das Gasteig Kulturzentrum, auf eine sehr kurze Sitzungsdauer gedrungen.

Manchen BA-Mitgliedern erschien dies, so war nach Schluss der Sitzung zu hören, übertrieben bis gar nicht tragbar. Ob angesichts eines solchen Parforceritts durch die Tagesordnung noch von einer sachgerechten und demokratisch angemessenen Behandlung der Themen gesprochen werden kann, ist in der Tat fraglich. Wahrscheinlich sind sich alle einig: Solche Zeitvorgaben sind inakzeptabel, dieses Beispiel darf sich nicht wiederholen.

Eine Bank will nach oben

Auf eine ausführliche Vorstellung im Unterausschuss Planung ließ Peter Weidenhöfer, Vorstandsvorsitzender der „HVB Immobilien“, im Bezirksausschuss eine Kurzpräsentation folgen. Das Finanzunternehmen will auf dem Gelände bauen, das die Bahngleise zwischen Haidenauplatz und dem Leuchtenbergring auf Haidhauser Seite. Dabei konzentriert es sich in einem ersten Bauabschnitt zunächst auf eine Fläche im östlichen Bereich des Areals. Hier kann das Unternehmen nicht nur planen, sondern bereits bauen. Den größeren Teil der Gesamtfläche, der sich bis zum Haidenauplatz zieht, blockiert die Bahn noch auf etliche Jahre zur Einrichtung der Baustelle für die 2. S-Bahn-Stammstrecke.

Alle Mitarbeiter*innen, die nicht im „Hypo-Tower“ in Bogenhausen am Arabellapark ihren Arbeitsplatz haben, sollen im neuen Gebäude unterkommen. Damit will das Unternehmen die vielen über das Stadtgebiet verteilten Büros an diesem Standort zusammenfassen. Dies sei möglich über sogenanntes

„Desk-sharing“, wie Weidenhöfer erklärte. Im Wechsel finden etwa 2.500 Angestellte einen Platz, an dem sie ihren Firmenlaptop anschließen können. Das Unternehmen möchte mit diesem Ansatz zeigen, „wie die Arbeit der Zukunft vorstattengeht“, so Weidenhöfer.

Was zunächst einmal eher wie eine Firmenneugigkeit klingt, hat auch für die Öffentlichkeit und damit auch für den Bezirksausschuss Au-Haidhausen Bedeutung. Zum einen geht es um die architektonische Gestalt des Bauwerks, zum anderen um dessen Einbindung ins Quartier. Erfahrungsgemäß sind Bürostandorte „an Wochenenden tot“, gab Heinz-Peter Meyer (SPD) im UA Planung zu bedenken. Hier könnte es anders werden, weil in direkter Nähe des Neubaus der Aufgang zum Steg geplant ist, über den die Bahnsteige des S-Bahn-Haltepunkts Leuchtenbergring und das jenseits der Gleise liegende Quartier erreichbar sein werden. Zudem überlegt die Grundstücksei-



Sedanstraße Richtung Pariser Platz mit Hochhausabschluss

gentümerin, zur Belebung des Areals ein Café in dem kleinen „Park“ einzurichten, der mit dem 2. Bauabschnitt entstehen soll. Was aber noch dauern wird.

Der 72 Meter hohe Büroreuebau soll als Erkennungszeichen dienen. Dafür werden drei gläserne Kuben versetzt aufeinander gestapelt. Fertigstellung soll im Jahr 2027 sein.

Die geplante Höhe des Büroturms löste im UA sogleich eine lebhafte Diskussion aus. Franz Klug (Bündnis 90 Die Grünen) meldete Vorbehalte an. Prägend für unser Quartier sei das Maß der Gründerzeitbauten. Ihnen drohe eine Überlagerung durch rund ums Quartier wachsende „Hochpunkte“. Ein Beispiel: Der Blick durch die Sedanstraße in Richtung Pariser Platz endet am dunklen Block des Hochhauses, das im Werksviertel errichtet wurde und die Häuser des Franzosenviertel weit überragt.

Christian Werner (FDP) regte zu den HVB-Planungen eine Sondersitzung an. Seiner Ansicht nach bringe es wenig, sich an der Architektur „abzuarbeiten“, vielmehr solle man die Gesamtanlage betrachten. Wie wird sie vom Quartier angenommen?

Sein Vorschlag einer Sondersitzung fand Zustimmung im UA wie auch später im BA-Plenum.

Zwischennutzung Gasteig

Die Philharmonie ist schon ausgezogen und hat sich kostengünstig und unprätentiös in die Isarphilharmonie verwandelt, auch die Bibliothek hat sich schon neue Quartiere gesucht. Jetzt steht doch eigentlich dem Abriss und Wiederaufbau nichts mehr im Wege, oder? Anscheinend doch: Erst in zwei Jahren wird die Abrißbirne geschwungen. Und was passiert mit den Räumen bis dahin? Der BA 5 hat schon eine Idee: Stellt sie doch Künstler*innen, Theaterleuten und Bands zur Verfügung! Viele brauchen dringend und notorisch Platz, um zu proben und Kunsterzeugnisse herzustellen. Auch „Obacht – Kultur im Quartier“ könnte 2023 im Gasteig seine Gemeinschaftsausstellung veranstalten. Na, mal sehen, was die Betreiber des Gasteigs und die Stadt dazu sagen!

Fortsetzung auf Seite 4



Bauplatz für das neue HVB-Gebäude

IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheinen monatlich

Inhaber & Verleger:

Stadteilkultur Haidhausen/Au e.V.

Breitsacher Str. 12, 81667 München

E-Mail: info.hn@web.de

www.haidhauser-nachrichten.com

Verantwortlich für die Herausgabe

und Redaktion:

Andreas Bohl

Druck:

Druckerei Offprint

Planegger Str. 121, 81241 München

Anzeigen, Termine und Veranstaltungen:

Christa Läßle, Tel: 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen

und Abos:

Christine Gaupp, info.hn@web.de

Mitarbeiter:innen:

Andreas Bohl, Annette Fulda, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hannelore Pracht, Heike Jütting, Jacob Thomas, Jutta Stolte, Karin Unkrig, Kathrin Taube, Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt, Rudolf Wirzen, Walter Burtscher

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträgen und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jede/r Bewohner:in des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 19 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der Zeitung, treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22:30 Uhr im Stadteilladen in der Breitsacher Str. 12. Telefon 448 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 22 Euro, im Förderabonnement 30 Euro oder mehr.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

Tabak- u.
Getränkelaß'l



Familie Busch
Steinstraße 55

Tel 487789

Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr

Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Das Schnabeltier, das Schnabeltier
vollsieht den Schritt
vom Ich zum Wir.
Es spricht nicht mehr
nur noch von sich,
es sagt nicht mehr:
"Dies Bier will ich!"
Es sagt: "Dies Bier,
das wollen Wir!"
Wir wollen es, das Schnabeltier!

Robert Gernhardt

Sie wollen Bier?
Das haben wir:



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

ESOTERISCHER BUCHLADEN

Haidhausen

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München
Tel. 089 - 44 88 575
www.esoterischerbuchladen.de

GASTSTÄTTE



Preysingstraße 77
81667 München
Mo-Fr 11.30-24.00
Sa, So 10.00-24.00
Tel. 089/4470564
Fax 089/6887452

Städtepartnerschaft Bordeaux München

Alte Liebe rostet nicht

Bordeaux und München sind seit 1964 Partnerstädte. Im September vergangenen Jahres waren die Haidhauser Bürgerinnen und Bürger zu einem Partnerschaftsfest eingeladen. Die 2015 gegründete „Initiative München-Bordeaux e.V.“ möchte diese Partnerschaft mit Leben füllen. Die Vereinsvorsitzende, Mireille Schmich-Faurie, nimmt zu Fragen der Haidhauser Nachrichten Stellung.

HN: Wer ist die „Initiative München-Bordeaux“?

Mireille Schmich-Faurie: Die Initiative München-Bordeaux e.V. (IMB) ist ein gemeinnütziger Verein, der 2015 von einer kleinen Gruppe deutscher und französischer Bürgerinnen und Bürger in München gegründet wurde. Auf ihre Anregung hin bildete sich auch in Bordeaux der Partnerverein Initiative Bordeaux-Munich (IBoMu), mit dem wir seither eng zusammenarbeiten.

HN: Welches Selbstverständnis hat die Initiative?

M S-F: Laut Satzung ist die Völkerverständigung der zentrale Zweck des Vereins. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch

- Aufbau und Pflege von persönlichen Beziehungen von Münchnern und Bordelais, Organisieren gegenseitiger Besuche und kultureller Veranstaltungen, z.B. Konzerte, Vorträge, Feste, Filmvorführungen, Internetauftritte, Schriftentausch etc.

- Das Zusammentreffen von Personen beider Partnerstädte zur Diskussion allgemeiner deutsch-französischer und europäischer Probleme. Kommerzielle, politische oder religiöse Ziele werden nicht verfolgt.

HN: Wie viele Mitglieder hat die Initiative?

M S-F: 2015 haben 7 Mitglieder die Initiative gegründet. Heute, 2021, hat die IMB 81 Mitglieder.

HN: Wie setzt sich die Mitgliedschaft zusammen?

M S-F: Es sind alle Generationen vertreten. Unsere Mitglieder bilden nach Alter und Berufszugehörigkeit einen guten Durchschnitt der Münchner Bevölkerung: Neben einigen Studierenden, Ruheständlerinnen und Ruheständlern sind die Berufsbereiche Schule und Hoch-

schule, Medizin und Jura, IT-Fachleute und Ingenieure, Kunst- und Kulturschaffende vertreten sowie Geschäftsleute aus Handel und Handwerk.

HN: Gewinnt die Initiative junge Mitglieder hinzu?

M S-F: In letzter Zeit sind auch junge Mitglieder dazugekommen. Unser jüngstes Mitglied ist 20 Jahre alt. Gerade ist ein 22-jähriger Student eingetreten, der sehr engagiert ist.

HN: Was gab 2015 den Anstoß für die Gründung?

M S-F: Der Anstoß ergab sich eigentlich ein Jahr davor. 2014 wurde die Partnerschaft München-Bordeaux 50 Jahre alt. Mehrere interessierte Bürger, sowohl aus Bordeaux

wie aus München, dachten, dass es Zeit wäre, der Partnerschaft einen neuen Impuls zu geben und die Bürgerinnen und Bürger stärker zu beteiligen. Sie gründeten dafür zwei Vereine: einen in München und einen in Bordeaux. Die Stadt München unterstützte das Vorhaben.

HN: Ziel der Partnerschaft beider Städte in den sechziger Jahren war, zur Verständigung der Menschen beider lange Zeit verfeindeten Länder beizutragen. Ist dies Ihrer Ansicht nach gelungen?

M S-F: Es ist in der Nachkriegsgeneration gelungen, wenn auch nicht immer Freundschaft, so doch wenigstens Respekt für die Bewohner des anderen Landes zu erreichen und bestehende Ressentiments abzubauen. In dieser Zeit wurden viele offizielle deutsch-französische Partnerschaften geschlossen, um den beiden Völkern zu ermöglichen, sich besser kennenzulernen.

HN: Haben sich die Inhalte und Ziele der Partnerschaft seitdem geändert?



Die Brücke „Pont de Pierre“ fertiggestellt im Jahr 1822 nach einer Bauzeit von 12 Jahren

M S-F: Ich denke schon. Die Kontakte sind mittlerweile viel intensiver. Die Beteiligten entwickeln das Projekt weiter, verbessern ihre Sprachkenntnisse, schaffen Begegnungen, wecken Interesse für die Partnerstadt, vergleichen die verschiedenen Lösungen der gleichen Probleme, erweitern ihren Horizont, sind offener dem Fremden gegenüber und bereichern sich gegenseitig bei grenzüberschreitenden Projekten.

Ein gemeinsames Problem beider Städte ist die Wohnungsnot. Die Mieten sind sehr hoch. Bordeaux ist, räumlich betrachtet, eine kleine Stadt, etwa 6.000 Häuser stehen unter Denkmalschutz. Die Reiseführer in Bordeaux sagen oft, dass das Zentrum von Bordeaux wie ein Freilichtmuseum aus dem 18. Jahrhundert aussieht. Dort kann man nichts verändern. Mit Inbetriebnahme der TGV-Zugverbindung Paris-Bordeaux Anfang Juli 2017 hat sich eine neue Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt entwickelt. Der TGV braucht für die etwa 600 Kilometer nur knapp zwei Stunden. Menschen, die sich die noch höheren Lebenshaltungskosten, Wohnungspreise und Mieten in Paris nicht mehr leisten können, suchen in Bordeaux eine Wohnung. Sie arbeiten via Internet im Homeoffice und fahren nur noch alle zwei, drei Monate nach Paris an ihren Arbeitsplatz.

Eine weitere gemeinsame Fragestellung ist die Suche nach einer nachhaltigen Stadtentwicklung. In

neuen Stadtteilen, wie etwa der Cite' du vin, wird auf nachhaltige Architektur großer Wert gelegt.

HN: Sind es eher offizielle Kontakte, die die Partnerschaft prägen?

M S-F: Nein, für die offizielle Partnerschaft sind wir nicht zuständig, das ist eine Sache der beiden Städte selbst. Aber selbstverständlich kooperieren wir sehr gerne mit der Stadtpolitik und der Verwaltung und geben Anregungen.

Wir finden es zum Beispiel positiv, dass die zweite Bürgermeisterin, Frau Habenschaden, vor kurzem einen virtuellen Bürgerdialog zum Thema Mobilität und Digitalisierung mit ihrer Gleichgesinnten in Bordeaux, Frau Papin, und Teilnehmern aus beiden Städten organisiert hat. Die Veranstaltung wurde vom Referat für Arbeit und Wirtschaft „Europe direct“ organisiert. Mitglieder unseres Vereins haben teilgenommen.

HN: Welche Bedeutung haben private Verbindungen?

M S-F: Sie fördern Offenheit und Toleranz und vermitteln die europäische Idee, die mehr denn je überzeugte Fürsprecherinnen und Fürsprecher braucht. Es ist eine Illusion zu denken, dass die deutsch-französische Freundschaft für immer etabliert bleibt. Die Beziehungen zwischen den Partnerstädten müssen immer wieder mit Leben gefüllt und weiterentwickelt werden. Es sind vor allem die privaten

Verbindungen, die den Grundstein für nachhaltige Freundschaften zwischen Deutschen und Franzosen darstellen.

HN: Wie intensiv sind Kontakte und Verbindungen der Initiative mit „einfachen“ Menschen in Bordeaux? Können Sie für interessierte Münchnerinnen und Münchner Kontakte vermitteln?

M S-F: Wir besuchen uns abwechselnd jährlich gegenseitig (außer in der Pandemie-Zeit). Dabei können die Mitglieder jeweils direkt bei Familien wohnen. Darüber hinaus vermitteln wir regelmäßige Gastfamilien für Bordelais, die Sprachkurse besuchen oder in München studieren, und für Münchner, die in Bordeaux einen Aufenthalt planen. Wir haben auch schon Praktika vermittelt. Wir beraten außerdem auch andere Organisationen, die in die Partnerstadt reisen wollen. Wir sind in allen Schichten der Bevölkerung aktiv.



Im Rahmen einer Städtepartnerschaft nach Frankreich zu reisen, das ist weit mehr als eine bloße Urlaubsreise. Es ist eine sehr gute Möglichkeit, Land und Leute kennenzulernen. Das Programm geht über ein rein touristisches Programm hinaus. Wir werden immer sehr herzlich im Rathaus von Bordeaux empfangen, und die Ausflüge – z.B. ins Schloss La Brède, wo der bekannte Jurist und Philosoph Montesquieu gelebt hat oder an die Atlantikküste – finden immer zusammen mit Einheimischen statt.

Wer im Verein dabei sein möchte, braucht übrigens keine Französisch-Kenntnisse.

Was zählt, ist Interesse am Nachbarland Frankreich und die Freude, durch persönliche Kontakte die deutsch-französische Freundschaft aus dem persönlichen Lebenskontext heraus mitzugestalten.

Fortsetzung auf Seite 8

Anzeigen

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten:
Di – Fr 10:00 – 18:30 Uhr
Sa 10:00 – 16:00 Uhr

München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

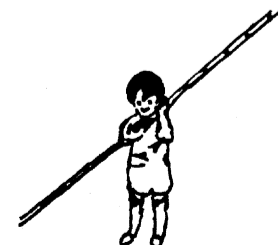
Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (089) 48 72 82

Fortsetzung von Seite 2



Am Lilienberg/Rosenheimer Straße: BA genehmigt Schanigärten.

Schanigärten und das Prinzip Fairness

So richtig einladend sind Schanigärten mit ihrem gastronomischen Angebot im Winter nicht mehr. Aber einige Unverdrossene sitzen gerne auch bei Temperaturen um oder unter dem Gefrierpunkt im Freien. Einige Schanigärten sind deshalb weiterhin in Betrieb.

Warum nicht alle? Hier hat der Stadtrat für eine unfaire Abwicklung gesorgt. Erst hieß es, Ende Oktober ist Schluss, dann wurde kurz vor Ende Oktober bis Ende November verlängert, Kurz vor knapp hieß es dann am dieser Verlängerung, dass Schanigärten bis April erlaubt sind. Von dieser unklaren Ansage profitierten einige, andere hatten das Nachsehen, weil sie ihre Gärten schon abgebaut hatten – in der Annahme, es sei eh in wenigen Tagen Schluss.

Als Nachzügler meldete sich vor einigen Wochen ein gerade eröffnetes indisches Lokal Ecke Rosenheimer Str./Am Lilienberg mit dem Antrag auf Genehmigung eines Schanigartens. Andreas Micksch (CSU), Vorsitzender des Unterausschusses Wirtschaft, brachte den Fall auf der letzten BA-Sitzung nochmals zur Sprache. Gründe der Fairness würden es gebieten, die Einrichtung des Schanigartens zu genehmigen. Franz Klug (Bündnis 90 Die Grünen) sprach sich dagegen aus. Heizen dürfen die Wirte den Freiluftbereich nur mit Öko-

strom. Dies bezeichnete Klug als „Schmäh“, denn, egal ob Ökostrom zum Einsatz kommt, eine Energieverschwendung sei es in jedem Fall. Der Bezirksausschuss stimmte dem Antrag mehrheitlich zu.

Lena Sterzer (SPD) fragte, ob es denn eigentlich eine Handhabe gebe, wenn Schanigärten offenkundig gar nicht mehr genutzt werden. Eine Einziehung der Erlaubnis dürfte schwierig werden, so Micksch, denn dann müssten die amtlichen Kontrolleure regelmäßig nachschauen und das Ergebnis protokollieren. Brigitte Wolf (Linke) schlug vor, eine Mail an die Bezirksinspektion zu schicken mit der Aufforderung, ungenutzte Schanigärten einzuziehen. Dem Vorschlag schloss sich der Bezirksausschuss einstimmig an.

Kulturtag 2022 – auf ein Neues

Die Veranstaltungen im Rahmen der Kulturtag 2021 stießen bei Kulturinteressierten und Kulturschaffenden gleichermaßen auf große Zustimmung und ließen den Ruf auf Fortsetzung im Jahr 2022 laut werden. Mitglieder des UA Kultur und des BA-Gremiums, zusammengeschlossen in der „Initiative Kulturtag Au-Haidhausen“, erklärten ihre Bereitschaft, die Organisation für das Jahr 2022 wieder zu übernehmen.

Schwerpunkt der Veranstaltungen wird wieder der Weißenburger Platz sein. Daneben ist auch wieder der Mariahilfplatz als Veranstaltungsort vorgesehen. Dort luden Kulturveranstaltungen an zwei Tagen ein. In diesem Jahr sollen es mehr werden. Zusätzlich können Veranstaltungen auch an weiteren Orten geplant werden, so etwa im Herberghof, im Freien Musikzentrum, im Haidhausen Museum oder im „Crönlein“ am Nockherberg. Auch Buchhandlungen sind geeignete Orte. Die diesjährigen Organisatoren sind Herbert Liebhart und Franz Klug.

Die Kulturtag Au-Haidhausen 2022 sind vom 20. August bis zum 11. September vorgesehen. Die Einsendefrist für Bewerbungen läuft vom 15. Januar bis zum 15. Februar 2022. Dabei berücksichtigt das Organisationsteam Künstlerinnen und Künstler mit Migrationshintergrund und achtet insgesamt auf eine ausgewogene Gendergerechtigkeit. Für das Gesamtprogramm hat die Initiative ein Budget in Höhe von 24.500,- € beantragt, das aus Mitteln des Bezirksausschusses gedeckt wird.

Einstimmig befürwortet das Plenum des BAs den Antrag und bringt dies auch dadurch zum Ausdruck, dass alle BA-Fraktionen den Antrag unterzeichnen.



Ecke Seerieder-/Kirchenstraße: Vorbild für weitere Hochbeete

Lasst viele Hochbeete wachsen

Im vergangenen Sommer schlossen sich Interessierte zum Verein Nachbarschaftsgärten Haidhausen e.V. zusammen. Mit dem Bau und der Bepflanzung von Hochbeeten zog neues Leben in die kleine Grünanlage an der Ecke Seerieder-/Kirchenstraße ein. Initiiert und unterstützt hatte dieses Projekt der Bezirksausschuss. An diese erfolgreiche Initiative möchte die SPD-Fraktion jetzt anschließen. Denn längst nicht alle, die für das erste Projekt Interesse angemeldet hatten, konnten zum Zuge kommen.

Geeignet als Standort weiterer Hochbeete ist nach Ansicht der SPD-Fraktion ein Grünstreifen, der parallel zur Sommerstockbahn verläuft, die in der kleinen Grün- und Freizeitanlage an der Flurstraße liegt. Geklärt werden soll, ob Grün-

de dagegen sprechen, diesen Grünstreifen für das Aufstellen von Hochbeeten zu nutzen. Die Verwaltung soll zudem prüfen, ob die Sommerstockbahn noch genutzt wird und welche Planungen mit ihr bestehen. Könnte vielleicht gar die Fläche der Sommerstockbahn selbst für Hochbeete genutzt werden? Schulen und Kindertagesstätten würden das Angebot von Hochbeeten in ihrer Nachbarschaft sicherlich begrüßen, so die SPD.

Der BA stimmt einstimmig dem Antrag zu.

Großbaustellen koordinieren

In den nächsten Jahren werden drei wichtige Eisenbahn-Brücken im Umfeld des Ostbahnhofs erneuert. Die Bauwerke über die Balan-, Rosenheimer-, und Berg-am-Laim-Straße/Haidenauplatz überqueren drei wichtige Haidhauser Verkehrsadern. Damit diese Straßenzüge während der Bauzeit nicht monatelang blockiert werden, fordert die Haidhauser CSU in einem Antrag, an die Stadt München als Baukoordinatorin, die Großbaustellen im Viertel „so zu planen bzw. zu terminieren, dass der ÖPNV seine ge-

wohnten Routen weiterhin befahren kann und eine Zuwegung nach Haidhausen weiterhin möglich ist, ohne das größere Umwege zur Einfahrt ins Stadtviertel nötig werden“. Dies gelte umso mehr, da es auch durch den Bau des dritten Abschnitts der zweiten S-Bahn-Stammstrecke, für den gerade das Planfeststellungsverfahren läuft, zu erheblichen Belastungen im weiten Umfeld des Ostbahnhofs kommen wird. Durch die geforderte Koordination soll vermieden werden, dass alle Verbindungen gleichzeitig gesperrt werden. Einen Zeitplan der DB für die Bauarbeiten gibt es noch nicht.

Markt am Wiener Platz

„Gefühl geht nichts voran“, stellt die CSU fest. Mit massivem Zeitdruck hatte vor mehr als sechs (!) Jahren das Kommunalreferat auf eine Neugestaltung des Markts gedrängt. Die Realisierung der ersten Gestaltungsvorschläge hätte eine weitgehende Zerstörung der bisherigen Marktgestalt zur Folge gehabt. Der Widerstand des Bezirksausschusses und der Bürgerschaft bewirkten ein anderes Konzept. Jetzt ist eine Sanierung vorgesehen, die das gewohnte Erscheinungsbild des Marktensembles erhält.

Die letzte Neuigkeit zur Sanierung der Marktstände am Wiener Platz liegt nun auch bald ein Jahr zurück. Damals ließen die „Markthallen München“, der dem städtischen Kommunalreferat zugeordnete Eigenbetrieb, ein Lattengerüst aufbauen, um die Ausmaße der neuen Marktstandl sichtbar zu machen. „Wo stehen wir mit den Planungen der Sanierung?“, fragt die CSU-Fraktion und beantragt, die Händler*innen und den Bezirksausschuss über den aktuellen Planungsstand zu unterrichten. Die Ergebnisse der Vorplanung, die nächsten Schritte und der Gesamtzeitplan sollen zur Sprache kommen. Zugleich bittet die CSU die neue Zweite Werkleiterin Kira Weißbach, sich im Unterausschuss Planung vorzustellen. Einstimmig schließt sich der Bezirksausschuss dem Antrag an.



Verlassener Schanigarten in der Weißenburger Straße



Wiener Platz am Samstagnachmittag kurz vor Feierabend

Fortsetzung auf Seite 8

Freß und Sauf

Kulinarische Schätze auf Elafonisi

Zum Einstieg ins neue Jahr wird nunmehr ein neuer Gipfel der Fress- und Sauf-Frechheit erklommen, es wird nämlich eine Restauration beschrieben und bewertet, in die ich selbst noch keinen Fuß gesetzt habe. Das wäre nur noch steigerungsfähig, indem ich an dieser Stelle ausschließlich über irgendwas schreibe und Ihnen dabei *en passant* ein Restaurant nenne, das sie dann selber testen müssen. Ihre Testergebnisse könnten Sie uns rückmelden, oder Sie stellen sie auf die einschlägigen Internetseiten,

wie es viele tausend andere Restaurant-User ebenfalls tun. - Ja, Frechheit, ich weiß, aber ich hatte im Dezember einfach keine Zeit, mit der Redaktion essen zu gehen. Wozu hat man im Dezember schon Zeit, außer sich die Decke über den Kopf zu ziehen? Ob mit oder ohne Weihnachtsmarkt und Glühweingeselligkeit - die Adventszeit bleibt eine Aneinanderreihung von unbegreiflich anstrengenden Tagen, an deren Ende es bereits seit sieben Stunden dunkel ist und man beim besten Willen nicht mehr aufzählen könnte, was man heute schon wieder alles vollbracht hat; man weiß nur, dass alles wieder mal viel zu lange gedauert hat, noch lange nicht ausreichend und dass die wichtigsten

Pflichten noch unbewältigt in den finsternen Ecken des Gewissens schmoren. Und da soll man sich einfach in ein Lokal setzen und einen ganzen Abend nutz- und tatenlos an Gemüse und Kässpätzen lutschen und dem Geschmack von Gewürzbestandteilen und Käsegattungen nachspüren? - Ich hab's nicht geschafft, aber die anderen waren im Elafonisi und haben überreich schriftlich Zeugnis abgelegt. Damit lässt sich schon was anfangen.

Vorher muss ich aber noch kurz übers Wetter schreiben - ja, über was man nicht so alles schreibt, wenn man nicht will, dass man mit kränkender Kritik überzogen oder gar mit Schaden an Leib und Leben bedroht wird, nur weil man zum Beispiel Impfgegner als unsolida-

risch und paranoid bezeichnet hat, was wir ja nie tun würden, denn erstens sind wir sanft, höflich und tolerant und zweitens wissen wir, dass ihre Sorgen berechtigt und ihre Ängste verständlich sind, und ihre Fähigkeit zur Selbstfürsorge Schule machen sollte; von Haus aus - und schon lange - teilen wir ihr Misstrauen gegen staatliche Institutionen, dann eben auch gegen Wissenschaftler und Ärztinnen und gegen den übrigen Rest der Welt. Warum auch nicht? Wir bewundern ihren Mut, geheime Machenschaften der Reichen, Mächtigen und Bösen aufzudecken und ans Licht des Interlehrs der Anthroposophen könnten wir uns erwärmen, schafft sie doch

sinnige Kategorien für hoch- und nicht ganz so hochwertiges Leben hinieden, was sich an der naturgegebenen Robustheit gegenüber bestimmten Krankheiten zeigt, denn es ist doch schön und beruhigend, wenn jemand mal was weiß und nicht so mit der Maßnahmenstange im Seuchennebel herumstochert wie unsere Politiker*innen. Aber, wie gesagt, auf dieses Glatteis geben wir uns gar nicht erst, solange es noch kleine Geschichten über das Wetter zu erzählen gibt. Der weitgehende Mangel an vorweihnachtlichen Attributen lässt nämlich das Dezember- mit dem Januargefühl verschmelzen: Das

Gefühl ist tagsüber grau und abends, nachts und morgens dunkelgrau. Ich saß neulich im Büro und starrte hinaus ins weißliche Grau eines fieseligen frühen Nachmittags. Auf den Ästen des Baumes vor dem Fenster - dessen Grün und Belebtheit mit Eichhörnchen und Meisen mir zu vernünftigeren Jahreszeiten viel Freude macht - turnte ein graugemusterter Vogel, der ansonsten wie eine Meise aussah, nur fehlte ihm eben das Gelbe und Schwarze am Latz. Ich dachte, ok, es ist so weit: Die Welt hat endgültig jede Farbe verloren. Oder ich bin altersbedingt plötzlich farbenblind geworden. Ich sah mich vorsichtig im Büro nach irgendwas

Gelbem um - aber nur graue Wände, bräunlich furnierte Möbel, Ausdruck der geballten Lebensfreude in einem Bürogebäude des öffentlichen Dienstes eben. Doch da - an der Pinwand hingen Post-its. Sie waren gelb! Ich plinkerte glücklich mit den Augen: offenbar funktionierten sie noch! Und die Meise draußen war dann eben keine Meise, sondern wahrscheinlich ein lustloser Trauerfink, ein verirrter Spatz oder eine geschrumpfte Straßentaube.

Wir nehmen nun eine geneigt-dynamische Körperhaltung ein, um die Kurve zur Restaurantkritik zu kriegen. Wohlan: Wo in grauer

Vorzeit im JAM dem Jazz gehuldigt wurde, ist nun ein griechisches Lokal eingezogen, das auf sentimentale Touristen-Deko konsequent verzichtet und stattdessen modern und sachlich, in warmen Erdtönen, eingerichtet ist. Laut Selbstbeschreibung soll es an eine kretische Taverne erinnern, von der aus man das Rauschen des Meeres hören kann - hier in München an der Rosenheimer Straße wird es eher das Rauschen des Verkehrs sein, aber man hat ja auch Phantasie, nicht wahr? Elafonisi bedeutet „Schatzinsel“, das klingt vielversprechend, hat aber historisch gesehen damit zu tun, dass Piraten jahr-

hundertlang die Insel südwestlich von Kreta dazu nutzten, um dort ihre Schätze zu verstecken - eine Tradition, die sich gehalten hat: Verstecken nicht reiche Leute ihre millionenschweren Kunstschätze in Tresoren?

Das Essen: Einige Redakteur*innen kamen beim Lesen der Speisekarte nicht über die Vorspeisen hinaus. Mit Reis gefüllte Weinblätter, gefüllte Paprika, Artischocken vom Grill auf Salat, dicke Bohnen, Tarama, natürlich auch Tsatsiki, Auberginen, und Zucchini im Teigmantel frittiert, Saganaki (gebackener Schafskäse), gebratene Pilze, alles haben sie probiert - zwei haben sich gleich den gemischten Vorspeiseteller für zwei Personen geteilt (23,90 €), hatten also das volle

Programm und konnten sich beide sattessen, obwohl man bei allem Respekt vermuten kann, dass sie eher den starken Essern zuzurechnen sind. Eine gesonderte Erwähnung verdient „Garides saganaki“, das sind Scampi in Tomatensauce und Schafskäse überbacken, mit 15,90 € auch die kostspieligste Einzelspeise.

Flankierend dazu bestellt wurden Pitabrot mit Knoblauch - dezent, wie man mir versicherte - oder Tomaten. Das Urteil über die Vorspeisen war einhellig positiv: was knackig zu sein versprach, knackte, was als warme Vorspeise klassifiziert war, kam wirklich warm auf den Teller. Salzgehalt und Gewürzstimmten und die Portionen wurden in bewährter Weise als „groß“ und „schön groß“ bezeichnet.

Nur zwei Tester am Tisch drangen bis zu den Hauptspeisen vor. Zum einen wurde Gyros mit Tsatsiki und Rosmarinkartoffel bestellt: „Gutes zartes Fleisch, die Kartoffel wunderbar.“ (10,90 €) Dann gab es

noch Bifteki, eine Art griechische Fleischpflanzerl, die mit sehr würzigem Käse gefüllt waren (11,90 €). Großes Lob fand der weiße Hauswein, ein Chardonnay (5,90 € für 0,2 l).

Ein Dessert schaffte nur noch einer: Galaktoburiko besteht aus Blätterteig, der mit einer Masse aus Grießbrei und Ei gefüllt und überbacken wird, dazu gab's Vanilleeis. Er hätte sich einen Mitesser gewünscht, aber nichts zu machen, die anderen konnten nicht mehr.

Meine Kolleginnen und Kollegen waren vom freundlichen Service sehr angetan. Die Überprüfung der Impfnachweise erfolgte in entspannter Atmosphäre, die Speisen wurden alle gleichzeitig serviert, damit kein Futterneid entsteht. Außerdem gefiel den Kolleg*innen das edle Besteck. Die Musik war griechisch und wurde als eher modern denn folkloristisch eingeordnet, vor allem aber war sie nicht zu laut, so dass man sich gepflegt unterhalten konnte.

SEHR EMPFEHLENSWERT!

schrieben sie mir ins Freß- und Saufbuch. Schade, dass ich diesen Besuch verpasst habe!

Elafonisi Restaurant und Weinbar
Rosenheimer Str. 4
Tel. 444 52 462
tägl. außer Montag 17-24 Uhr

kat

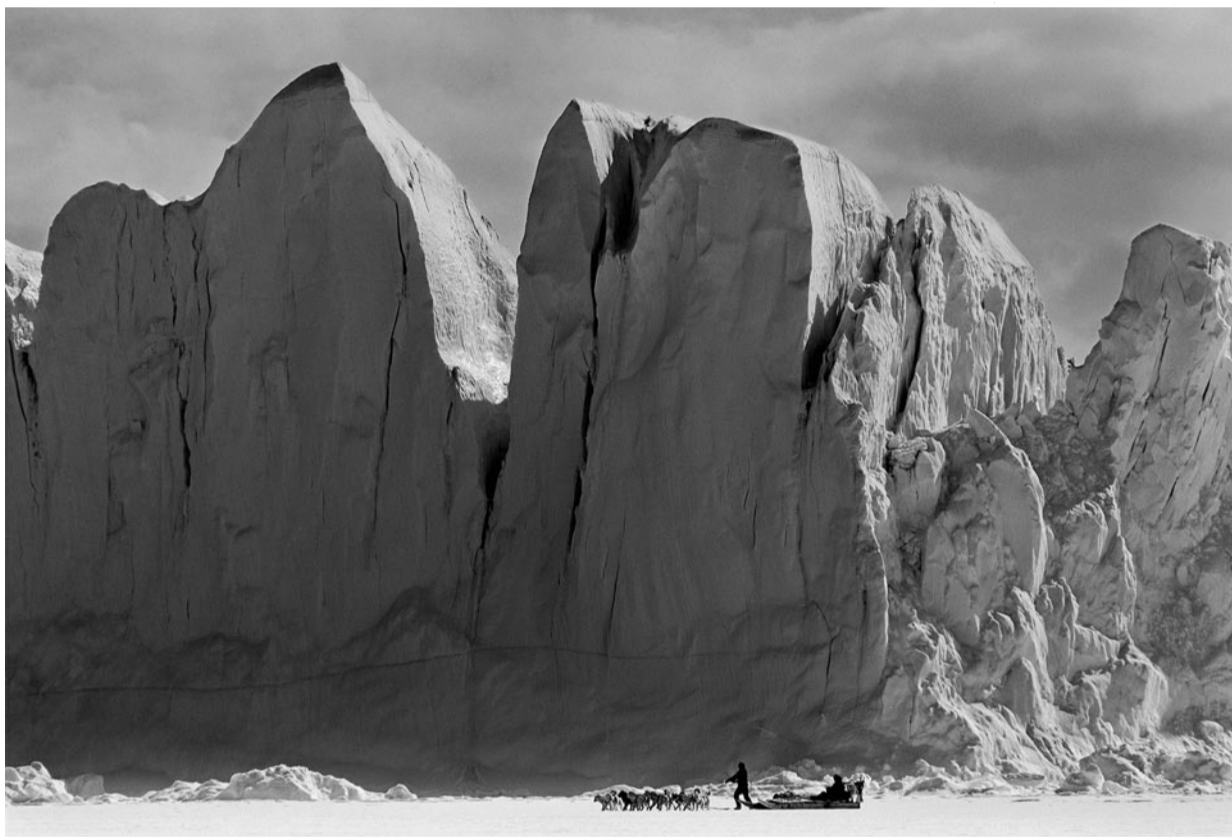
Neue Ausstellung im Kunstfoyer

Wo die Welt schmilzt

Der Fotograf Ragnar Axelsson, 1958 in Island geboren, fotografiert Menschen, Tiere und Landschaften in den entlegensten Regionen, etwa in Island, Sibirien und Grönland. In klassischen Schwarz-Weiß-Bildern fängt er die elementare menschliche Erfahrung in der Natur am Rande der bewohnten Welt ein. Dem Kunstfoyer der Bayerischen Versicherungskammer ist es gelungen, Ragnar Axelsson eine große Ausstellung seines Gesamtwerkes zu ermöglichen.



Ragnar Axelsson vor Bildern der Ausstellung
(Foto: Haidhauser Nachrichten)



Ragnar Axelsson ©
Ingelfieldfjord, Greenland, 1987

Der Isländische Fotograf, einer der gefragtesten des Nordens, beobachtet den Klimawandel schon seit Langem mit größter Sorge. Seit mehr als 40 Jahren dokumentiert er die dramatischen Veränderungen von Landschaften und Lebensräumen am Rande der bewohnten Welt und reist in die abgelegensten und isoliertesten Regionen der Arktis, zu Inuit-Jägern nach Nordkanada und Grönland, zu Bauern und Fischern auf Island und den Färöer-Inseln und der indigenen Bevölkerung in Nordskandinavien und Sibirien. Seine Informationen stammen aus erster Hand von Menschen vor Ort. Axelsson scheut keine Risiken und Mühen, sie immer wieder zu besuchen.

Gesichter des Nordens – Island und die Färöer-Inseln zwischen 1986 und 2015

Viele Jahre ist Axelsson durch Island gereist ohne lange Halt zu machen, oft als Bildjournalist für eine überregionale Zeitung. Er hat alle 18 Inseln der Färöer bereist, auf denen „die freundlichsten Menschen der Welt zuhause sind“, so Axels-

son. Seitdem geht es ihm vor allem darum, seine Erfahrungen und sein Erleben, wie Menschen in diesen Regionen des Nordens ihr Leben führen, zu teilen.

Die letzten Tage der Arktis – Grönland zwischen 1987 und 2013

Draußen auf dem Eis erscheint die Freiheit grenzenlos. Der Klang der Stille fühlt sich für die Ohren seltsam an. Das knackende Eis und der heulende Wind scheinen eine Geschichte zu erzählen, die man zwar hören, aber nicht verstehen kann. Seit Jahrtausenden unter der erdrückenden Kälte des Eises zu leben, wie die Inuit es tun, und tagtäglich ums Überleben zu kämpfen, ist eine gewaltige Leistung. Doch das Eis wird dünner. Eis, das früher einen Meter dick war misst heute nur noch zehn Zentimeter. Das Meereisfeld, das sich hinzog, soweit das Auge reichte, ist jetzt offene See. Wie wird sich das Dasein in diesen Teilen der Welt entwickeln, sollte das Eis vollständig verschwinden?



Ragnar Axelsson ©
Horse Rescue, Skarðsheiði, Iceland, 1995

Gletscher – Island zwischen 2008 und 2018

Die zerklüftete Beschaffenheit der Gletscherbrüche ist verstörend anzusehen, gleichzeitig aber auch beinahe schön. Tiefe Spalten und Wände aus reinem Eis erlauben es lediglich den Vögeln im Flug dort hin vorzudringen, wo der Gletscher gefrorene Klippen absprengt.

Arktische Helden – Grönland zwischen 1986 und 2019

Die unverdorrene arktische Luft einzuatmen ist so, als würde man eine seltsame neue Form von Sauerstoff in die Lungen aufnehmen. Und obwohl diese frische kalte Luft mit einer Art kraftvollem Stärkungsmittel versetzt zu sein scheint, lauern in den Ritzen und Spalten des Meereises Gefahren. Das Leben in der Arktis ist nichts für schwache Nerven. Es bedeutet, sich in Thule, der nördlichsten Siedlung der Welt, mit Hundeschlitten auf das Meereis oder mit

Jägern entlang des Scoresbysunds zu wagen. Es bedeutet, diese kalte Welt in Besitz zu nehmen, die den meisten Menschen gleichzeitig fremdartig und faszinierend erscheint.

Sibirien – zwischen 1993 und 2016

Die weiße Wüste erstreckt sich, soweit das Auge reicht. Auf der glitzernden Eiskruste des Schnees kämpft sich der Rentierschlitten beständig voran. Der Besuch eines kleinen Dorfes in Sibirien ist wie eine Reise zurück in der Zeit. Buteidjak ist eines dieser Dörfer. Die Temperaturunterschiede zwischen Winter und Sommer können bis zu 100 °C betragen. Im Winter sind minus 50 °C und weniger keine Seltenheit, und im Sommer kann es mehr als 40 °C haben.

„Mit all diesen Fotografien möchte ich die Betrachterinnen und Betrachter auf eine Abenteuerreise mitnehmen und ihnen eine außergewöhnliche Welt zeigen, die

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

Wo die Welt schmilzt

zusehends verloren, geht“, so Ragnar Axelsson. Der arktische Raum wird, wie auch der Rest der Welt, in den kommenden Jahren massiven Veränderungen unterworfen sein – aber wo Leben ist, da ist auch Hoffnung.

Mich als Betrachter hat diese Ausstellung tief beeindruckt und fasziniert. Zum einen der künstlerische Wert und die hohe Qualität der Fotografien. Zum anderen die Bedingungen, die diese Lebensräume den Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch der Flora und Fauna abverlangen, und natürlich auch der Gegensatz zwischen Schönheit und Unwirklichkeit dieser Landschaften, die durch perfekte Bilder wiedergegeben werden.

wsb

Die Ausstellung geht bis 13.3.2022.
Zutritt nur mit Ticketbuchung Online und 2G+-Nachweis möglich.
www.versicherungskammer-kulturstiftung.de
Kunstfoyer, Maximiliansstrasse 53, München
Täglich 9:30 – 18:45 Uhr – Eintritt frei
Geschlossen am 24./25./31.12.



Ragnar Axelsson ©
Mikide Kristiansen, Thule, Greenland, 1999

BGH-Urteil zu NSU-Helfern

„Fatales Signal an die Neonaziszene“

Der Bundesgerichtshof hat das Urteil gegen den Neonazi und Terror-Unterstützer André Eminger bestätigt. Die Vorinstanz hatte ihn 2018 zu einer Freiheitsstrafe von 2,5 Jahren verurteilt. Hinterbliebene der NSU-Mordopfer sind enttäuscht und entsetzt. Ein Kommentar von Thies Marsen.

Die drei Buchstaben NSU stehen nicht nur für eine in der Geschichte der Bundesrepublik einmalige rassistische Mordserie, sondern auch für ein beispielloses staatliches und gesellschaftliches Versagen: Eine Polizei, die jahrelang nicht angemessen ermittelte, Geheimdienste, die rechte Strukturen förderten, statt zu bekämpfen und nicht aufklärten, sondern vertuschten. Politik, Gesellschaft und Medien, die die Opfer bis zur Selbstensternung des NSU stigmatisierten, statt ihnen

beizustehen. Und spätestens mit der Entscheidung des Bundesgerichtshofes steht fest: auch die Justiz hat bei der Aufarbeitung des NSU-Komplexes in weiten Teilen versagt und nicht für weitreichende Aufklärung und Gerechtigkeit gesorgt. Der BGH hat das desaströse Urteil des Münchner Oberlandesgerichts gegen André Eminger bestätigt – und das bedeutet: Eminger, der das Kerntrio der Terrorgruppe 13 Jahre lang im Untergrund unterstützte, ihnen unter anderem konspirative

Wohnungen besorgte und Fahrzeuge anmietete, mit denen der NSU Raubüberfälle und einen Mordanschlag verübte, kommt mit einer ausgesprochen geringen Strafe davon. Ein Mann, der seinen ganzen Körper mit Nazi-Symbolen verunstaltet hat, darunter auch ein Tattoo mit dem unmissverständlichen Mordaufruf: Die Jew Die – stirb Jude stirb. Ein Mann also, der Gewalt propagiert und auch kein Problem damit hat, sie selbst auszuüben – noch während des laufenden NSU-Prozesses hat er einen Jugendlichen brutal zusammengeschlagen. Ein Mann, der zum Abschluss des NSU-Prozesses seinen Verteidiger verkünden ließ, er sei Nationalsozialist mit Haut und Haaren und der von der Neonaziszene dafür als Held gefeiert wird. Das Versagen

des Rechtsstaats im NSU-Komplex ist natürlich nicht dem BGH allein anzulasten – dennoch ist die Reaktion von Gamze Kubaşık, deren Vater Mehmet vom NSU ermordet worden ist, nur allzu verständlich: Sie könne nicht fassen, wie deutsche Richter das Urteil gegen André Eminger bestätigen können, ohne rot zu werden. Sie habe das Gefühl, dass Nazis in Deutschland vor Gericht besser behandelt werden, als andere Angeklagte. Tatsächlich fragt sich: Wenn es die deutsche Justiz nicht schafft, einen wie Eminger – den selbst die Bundesanwaltschaft für den 4. Mann des NSU hält – angemessen zur Rechenschaft zu ziehen, wie will sie dann überhaupt neonazistische Gewalttäter und Terroristen in Schranken weisen und die Opfer

schützen? Nun kann man davon ausgehen, dass die noch offenen, von der Bundesanwaltschaft aber ohnehin nur noch halbherzig betriebenen Ermittlungsverfahren gegen weitere NSU-Unterstützer demnächst eingestellt werden. Gamze Kubaşık schreibt wörtlich: „Ich habe das Vertrauen in die Justiz verloren.“ Wer mag es ihr verdenken?

Anzeigen

Anzeigen



PRINT WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTERN & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

Fortsetzung von Seite 4



oder Radwegen oder im Kreuzungsbereich. Für die „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer, Fußgänger und Radler, entstehen so oft ärgerliche Engpässe. Wenn das Blickfeld in Kreuzungen eingeengt ist, weil Fahrzeuge die Sicht behindern, kann es richtig gefährlich werden.

Die Kommunale Verkehrsüberwachung (KVÜ) schafft es bislang kaum, ernsthaft für Besserung zu sorgen. Mit aufgestocktem Personal wäre dies möglich, argumentiert die Fraktion Bündnis 90 die Grünen. Nachdem vor nicht allzu langer Zeit die Bußgelder angehoben wurden, könnte die KVÜ „auch zunehmend kostendeckend“ arbeiten.

Die grüne Fraktion fordert daher eine Personalaufstockung. Neben der Ahndung durch Bußgelder sollen „falsch parkende Fahrzeuge verstärkt abgeschleppt werden“, wenn sie unübersichtliche und damit gefährliche Situationen verursachen.

Einstimmig so beschlossen.

Mehr Personal für die Kommunale Verkehrsüberwachung

Ein gewohnter Zustand im Viertel und von manchen motorisierten Verkehrsteilnehmer*innen immer noch als „Kavaliersdelikt“ gesehener Regelverstoß: Parken auf Geh-



Genoveva-Schauer-Platz: Immer was los in der Fußgängerzone

Kampf gegen leerstehende Wohnungen

In der Spicherenstraße 10 stehen offenbar Wohnungen leer, wie Nachbar*innen dem BA meldeten. Die Fraktion Die Linke fordert nun per Antrag die Stadt München auf, Erkundigungen darüber einzuziehen und den Eigentümer zu veranlassen, den Leerstand zu beenden. Nun gibt es bei der Stadt München im Amt für Wohnen und Migration eine Dienststelle, die sich um Zweckentfremdungen aller Art im Bereich Wohnen kümmert. Im BA entbrannte nun die Diskussion, ob man die Spicherenstraße 10 nicht einfach an diese Stelle melden soll, im Vertrauen darauf, dass sie sich um die Angelegenheit kümmert. Denn ein BA-Antrag mag die Dringlichkeit betonen, macht der Stadtverwaltung aber auch zusätzliche Arbeit, denn er muss ja offiziell beantwortet werden. Der BA unterstützte den Antrag schließlich bei fünf Gegenstimmen.

Höherer Infektionsschutz und mehr Privatsphäre im Bürgerbüro Orleansplatz

Eine Bürgerin hatte beklagt, dass es in den Besprechungszimmern des Bürgerbüros am Orleansplatz sehr eng und auch der Lärmpegel sehr hoch sei. Die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen stellte nun eine Anfrage an die Stadt München, inwieweit Privatsphäre und Infektionsschutz in den Büros verbessert werden könnten. Die offene Anordnung der Arbeitsplätze, die auch den Lärmpegel ansteigen lässt, hat aber primär den Hintergrund, dass bei Übergriffen auf städtische Mitarbeiter Kollegen die Aggressionen schneller mitbekommen und schneller den Sicherheitsdienst alarmieren können. Deswegen regen die Grünen nun an, mit zusätzlichen transparenten Trennwänden den Schutz vor Viren und die Wahrung der Privatsphäre zu verbessern, ohne den Sicherheitsaspekt zu untergraben.

kat+mw+anb

Fortsetzung von Seite 3

Alte Liebe rostet nicht



„Cité du vin“ – eröffnet im Jahr 2016

HN: Sind Sie zufrieden mit dem aktuellen Status der Partnerschaft?

M S-F: Wir sind sehr zufrieden. So konnte trotz Pandemie am 25.09.2021 ein Friedens- und Partnerschaftsfest auf dem Bordeauxplatz stattfinden. Wir sind dem Bürgerfonds und dem Bezirk Haidhausen für die Planung und Finanzierung des Festes sehr dankbar. Durch die Präsenz der Zweiten Bürgermeisterin, Katrin Habenschaden, der französischen Generalkonsulin, Corinne Pereira, des Vertreters des deutsch-französischen Bürgerfonds, Erwin Hund, der Europa-Union und der Jungen Europäischen Föderalisten, sowie des Vorsitzenden des Bezirksausschusses Haidhausen, Jörg Spengler, wurde die Initiative München-Bordeaux sehr geehrt.

Bei der Führung durch das „Franzosenviertel“ gab es selbst für Menschen, die schon lange hier in München oder sogar vor Ort in Haidhausen leben, noch viel zu entdecken. Allein durch die Straßennamen ist das Viertel eng mit der deutsch-französischen Geschichte verknüpft. Die Schlacht von Sedan ist wohl vielen bekannt. Aber „Gravelotte“, ebenfalls ein Schlachtort aus dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 oder „Bazeilles“, - diese

Orte sind den meisten weniger bekannt. Deshalb haben wir unser Fest im September auch „Friedensfest“ genannt. Die Straßennamen erinnern an blutige Schlachten, die Städtepartnerschaft aber ist Ausdruck des Friedens und der deutsch-französischen Freundschaft. Der Bordeauxplatz, der ja erst in den 70er Jahren so benannt wurde, mit Bezug auf die Städtepartnerschaft, ist Ausdruck dessen. Ein idealer Ort für unser Fest! Eine Veranstaltung am 21.10.2021 über den großen Philosophen und Politologen Montesquieu im Café Luitpold fand auch großen Anklang.

Wir planen für den 30. Mai 2022 auf dem Bordeauxplatz ein Partnerschaftsfest, zu dem das Schild „Bordeaux 1000 km“ dauerhaft angebracht werden soll. Es zeichnet sich ab, dass die Stadt München immer mehr Interesse an unseren Projekten zeigt. Wir würden aber gerne noch intensiver mit den für die Partnerstädte zuständigen Personen der Stadt München unsere Projekte abstimmen.

HN: Vielen Dank!

Das Interview fand auf schriftlichem Weg statt. Die Fragen stellte Andreas Bohl.

Anzeigen



Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontakttee oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 / Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt. Bitte melden Sie sich vorher an. (I: 18.1.; II: 13.1.; 27.1.);
Erwachsene: € 10,- p.P. ermäßigt*: € 3,- p.P. Gruppen: ab € 80,- ermäßigt*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe
Buchung per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de oder 0151 26793066

Anzeigen



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70 www.sanktjohannisapotheke.de

Mieterschutz ausgehöhlt

Fortsetzung von Seite 1

Grundstückspekulation und Vertreibung tausender Mieter*innen in Gang setzen würde.“

Wenige Tage nach diesem Appell veröffentlichte das Bündnis „Bezahlbares Wohnen e.V.“ einen „Brandbrief“ der „Mieter:innen aus der Balanstr. 31“ mit der Forderung an die Mitglieder des Stadtrats: „Vorkaufsrecht jetzt ausüben! (...) Wir, die Mieter:innen aus der Balanstr. 31, können es nicht fassen: Ein Gerichtsurteil stellt das verbriefte Vorkaufsrecht durch die Kommunen grundsätzlich in Frage und bringt damit das Fundament unserer städtischen Erhaltungssatzungen ins Wanken? Eine schallende Ohrfeige für den Gesetzgeber!“

Unterstützung

Die Bauministerkonferenz der Bundesländer, sprach sich bereits wenige Tage nach dem Urteil des BVerwG mehrheitlich für eine Klarstellung des Gesetzgebers aus. Das Land Berlin brachte wenig später eine Bundesratsinitiative zur „Ausübung von kommunalen Vorkaufsrechten in sozialen Erhaltungsgebieten“ auf den Weg.

Das Münchner Bündnis „#auspekuliert“ ergriff Partei und machte sich den Appell der Mieter*innenschaft der Milchstraße 1 zu Eigen. Auch der Unterausschuss Planung des Au-Haidhauser Bezirksausschusses diskutierte eine Woche vor der Stadtratssitzung über den Appell der Mieter*innen aus der Milchstraße. Nikolaus Haeusgen (CSU), Jurist, sah nach dem Urteil des BVerwG keinen Spielraum und sprach sich gegen eine positive

Stellungnahme des UAs zur Forderung nach Ausübung des Vorkaufsrechts aus. Das höchstrichterliche Urteil sei zu respektieren. Christian Werner (FDP) hatte ebenfalls seine Ablehnung bekundet. Die Mehrheit im UA befürwortete jedoch eine Unterstützung, so dass der UA mit 5 gegen 2 Stimmen eine Beschlussempfehlung verabschiedete. Weil es eilte (die nächste Sitzung des Bezirksausschusses fand erst nach der Stadtratssitzung statt), formulierte der BA-Vorsitzende Jörg Spengler (Bündnis 90 Die Grünen) auf der Basis der UA-Abstimmung folgenden Text, der umgehend an den Stadtrat ging: „Der BA 5 teilt die Befürchtungen der Initiative, kann auch die aufgezeigte Lösung sehr gut nachvollziehen und bittet den Stadtrat, alle Möglichkeiten in diesem Sinn auszuschöpfen. Zugleich fordern wir den Stadtrat, den Oberbürgermeister, die Bayerische Staatsregierung und letztendlich die neue Ampel-Koalition dazu auf, schnellstmöglich eine klarstellende Gesetzesänderung zu bewirken, um den alten Rechtszustand zeitnah wieder herzustellen.“ Auf seiner letzten Sitzung billigte der Bezirksausschuss bei 3 Gegenstimmen die Beschlussempfehlung des UA Planung.

Keine Unterstützung

Einzig das von CSU und Freien Wählern geführte Bundesland Bayern, vertreten durch die Fachministerin hat bei der Mitte November abgehaltenen Bauministerkonferenz



Milchstr. 1

die Entschließung „Vorkaufsrecht auf Basis der Sozialen Erhaltungssatzung“ nicht mitgetragen. Auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten äußerte sich das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr: „Bayern hat bei der Bauministerkonferenz gegen den Antrag zum Vorkaufsrecht für den Milieuschutz gestimmt, da er keine fundierte Basis hatte. Er beruhte lediglich auf einer Presseerklärung des Bundesverwaltungsgerichts. Zum Zeitpunkt der Bauministerkonferenz lag dazu noch nicht einmal eine Urteilsbegründung vor. Daraus einen Antrag zu stricken war ein Schnellschuss, den der Freistaat Bayern nicht guten Gewissens unterstützen konnte.“

Dass es formalrechtliche Bedenken gibt, wie während der UA-Sitzung vom Juristen Haeusgen für seine Ablehnung des Appells geltend gemacht, ist nachzuvollziehen. Dass das Land Bayern aus fadenscheinigen Gründen die politische Unterstützung der Bundesregierung und des Parlaments für die Aufforderung zu raschem Eingreifen versagt, ist ein Schlag gegen die Schutzinteressen von Mieterinnen und Mietern.

Stadtrat übt Vorkaufsrecht nicht aus

Brigitte Wolf (Linke), Stadträtin und Mitglied im BA, berichtete, dass der Stadtrat auf der wenige Stunden zurückliegenden Sitzung dem Appell der Mieterinnen und Mieter nicht gefolgt ist. Wolf zitierte den Oberbürgermeister, er werde „rechtswidrige Beschlüsse nicht vollziehen“. Der Stadtrat übte das

Vorkaufsrecht nicht aus. Jörg Spengler (Bündnis 90/Die Grünen) erklärte mit Blick auf die Mieterinnen und Mieter, dies sei „ganz bitter“. Der Stadtrat habe sich, so Wolf weiter, dafür ausgesprochen, dass der Gesetzgeber die frühere Rechtslage wieder herstellen müsse.

Recht und Politik

Es war abzusehen, dass Stadtverwaltung und Stadtrat sich an die durch das Urteil geschaffene Rechtslage gebunden sehen. Im Urteil selbst konzidiert das Bundesverwaltungsgericht, dem Gesetzgeber sei der novellierte Gesetzestext möglicherweise „misslungen“. In diesem Fall bedürfe es einer „Korrektur“ der letzten Novellierung. „Eine solche [Anmerkung: berichtige Interpretation des Gesetzeswortlauts] vor dem Hintergrund neuer Entwicklungen und drängender Probleme auf dem Wohnungsmarkt zu schaffen, ist Sache des Gesetzgebers.“

Das muss der Gesetzgeber jetzt schleunigst in die Tat umsetzen. Von vielen Seiten gibt es dazu bereits dringliche Aufforderungen. Erst dann wird der Münchner Stadtrat, wie andere Kommunen auch, wieder Vorkaufsrechte wahrnehmen. Bis zur Korrektur der Rechtsgrundlagen durch den Gesetzgeber ist bundesweit Mieterinnen und Mietern dieser Schutz entzogen. Denn solange Kommunen dieses Instrument nicht mehr anwenden, wird es auch keine Abwendungserklärungen mehr geben. Mit diesen konnten Käuferinnen und Käufer das kommunale Vorkaufsrecht abwenden, wenn sie sich im Gegenzug vertraglich zu bestimmten sozialen Standards gegenüber der Stadt verpflichteten.

Wie geht es weiter für die Mieterinnen und Mieter?

Die Entwicklungen der letzten Wochen sind eine bittere Enttäuschung für die betroffenen Mieterinnen und Mieter der fünf Häuser, deren Verkauf die Stadt nicht mehr verfolgt. Immerhin, aber vielleicht nur ein schwacher Trost: Es gelten weiterhin die Bestimmungen der Erhaltungssatzungen. Daran sind auch die neuen Eigentümer gebunden. Die Münchner Stadtverwaltung ist nun umso mehr aufgefordert, bei Umbauplänen oder Modernisierungen auf die Schutzbestimmungen der Erhaltungssatzung im Sinn der Mieterinnen und Mieter zu achten und ihnen Geltung zu verschaffen.

Bei allen sich abzeichnenden nachteiligen Veränderungen, besonders bei sich abzeichnenden Baumaßnahmen, sind Mieterinnen und Mieter gut beraten, mit dem Bezirksausschuss und der Stadtverwaltung zu treten. Auch Mietrechtsschutz ist empfehlenswert, am besten über einen der Münchner Mietervereine.

Käufer des Hauses Milchstr. 1 ist die Münchner Firma Spica-Immo GmbH & Co KG. Von der Firma war nichts Konkretes zu erfahren außer einigen allgemeinen Aussagen: Etwaige Veränderungen im Haus würden sich im Rahmen halten. Entmietungen seien nicht geplant. Eine Generalsanierung sei ebenfalls nicht geplant. Renovierungen in Einzelfällen seien in Überlegung, falls Mietparteien von sich aus ihre Wohnung kündigen.

Wer wird das in München schon freiwillig tun, wenn bislang mit der Wohnung alles passte und auch künftig nicht allein schöne Worte, sondern seriöse Absichten die Geschehnisse dieses und der anderen Häuser bestimmen.

anb



Balanstr. 31

Anzeigen

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißbürger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

dtp jutta stolte
Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

café glanz Kunst & Kultur Existenzsicherung Kurse
für frauen Veranstaltungen
Wohnen Gruppen Gesundheit Vielfalt **Beratung für frauen**
alleinerziehende Frauen Erholung Coaching Inklusion
Treffen Workshops **Eltern & Kinder**
Bildung offenes Kinderzimmer Erziehungsfragen
Sedanstraße 37 Unterstützung Vorträge

siaf e.V.
für frauen
Tel. 4580250
info@siaf.de
Aktuelles
www.siaf.de

Anzeigen

● s i a f e . V .

Sedanstraße 37.
Telefon 4 58 02 50
Café mit offenem Kinderzimmer
für Frauen mit Babys und Kleinkindern
di 9:30 – 12 h und
14 – 16 h, do 14 – 16 h
Vorkindergarten-gruppe für Kinder von 2-3 J.
Nur mit Anmeldung
mi 14:45 – 16:45 h
oder fr 10 – 12:30 h
Samstagstreff für alleinerziehende Frauen und ihre Kinder mit Behinderung
Bitte bis 17.1. anmelden.
Sa 22.1., 14:30–17 h
Digital und nachhaltig
Vortrag. Bitte bis 17.1. anmelden.
Do 20.1., 19–20:30 h
Feierabend-Café
Gesprächskreis für Frauen und Kinder mit Abendessen. Bitte bis 24.1. anmelden.
Mi 26.1., 16:30–19 h

● Freies Musikzentrum

Ismaninger Straße 29,
Telefon 41 42 47 – 0
All that Bossa & Much More
Sa 15.1., 20 h
Guatca Latin Trio
Charly Böck, Manolo Diaz, Matthias Preisinger
Fr 21.1., 20 h

● Alten- und Service Zentrum Haidhausen

Wolfgangstr. 18, T. 461 38 40
Eine Anmeldung ist erforderlich!
Neujahrsempfang
Do 13.1., 14–16:30 h
Führung Stadtbibliothek im Motorama
Treffpunkt vor Ort: 9:50 h
Fr 21.1., 10 – 11 h
Haidhauser Literaturkreis
Senioren schreiben für Senioren
Di 18.1., 10 – 12 h
Reden über Bücher
Mo 24.1., 14:30–16 h
Schachkurs
Mi ab 12.1., 14:30 – 16:30 h
Trauergruppe
Do 13./27.1., 10 – 12 h
Töpfern und Modellieren
Mo 9:30 – 12 h
Wandern mit dem ASZ
Iffeldorf: Rund um die Osterseen
Sa 15.1.

● HochX Theater und Live Art

Entenbachstr. 37,
T. 20 97 03 21
The Heat oder Ghost Riders in The Sky
Pandora Pop
Premiere Fr 14.1., 20 h
Sa 15.1., 20h, So 16.1., 19 h
Wetware
O-Team
Do/Sa 20./22.1., 20 h
Fr 21.1., 20 h mit Einführung
Alex. Reality Tips And Tricks
Julia Wahren
Premiere Sa 29.1. 20 h
Mi/Do 2./3.2., 20 h

● Alten- und Service Zentrum Au

Balanstraße 28
Telefon 45 87 40 29
Vorstellung des neuen Programms
Bitte bis 10.1. anmelden.
Di 11.1., 13:30 – 14:30 h
Neujahrshfrühstück
Bitte bis 11.1. anmelden
Fr 14.1., 9:30 – 11:30 h
Endlich Norwegen
Fotovortrag. Bitte bis 17.1. anmelden.
Mi 19.1., 10–11:30 h
Wie errichte ich ein perfektes Testament?
Vortrag. Bitte bis 19.1. anmelden.
Mo 24.1., 10:30–12 h

● Haidhausen Museum

Kirchenstraße 24
T: 448 52 92
offen:
Mo, Di, Mi 17 – 19 h,
So 14 – 17 h
Franz Kandolf Der „Karl-May-Kaplan“ vom Gasteig-Spital
Zur Geschichte eines Karl-May-Schriftstellers aus dem Münchner Osten. Ausstellung von Ludwig Stimpfle und Hermann Wilhelm bis 23.1.22

● Giftmobil

steht am Donnerstag, den 20.1.22 von
9 - 10 Uhr am Marienhilfsplatz
10:30 - 11:30 Uhr am Weißenburger Platz
13 - 14 Uhr am Preysingplatz

● Einstein Kultur

Einsteinstraße 42
Telefon 416173795
XPACT II - Hirt-Keune-Lytton-Schneider
Musik. Tickets: muenchner-helden-theater.org
Do 13.1., 20 h
„Mein Freund Harvey“
Komödie in drei Akten von Mary Chase.
Tickets: theaterinderau.de
Do - Sa, 13. - 15.1. und 20. - 22.1., 19:30 h
The European Concert & Performance Festival
Tickets: kontakt@offeneohren.org
Sa 22.1., 20 h
„Ich bin der Wind“
Theater von Jon Fosse. Tickets: muenchner-heldentheater.org
Do - So 27. - 30.1., 20 h

● Bezirksausschuss

öffentliche Sitzungen:
Mi 26.1., 19 h, Salesianum, Sieboldstr. 13. Vorsitz: Jörg Spengler
UA Soziales
Mo 17.1., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.
UA Mobilität
Mo 17.1., 19:30 h, Technisches Rathaus, Friedenstr. 40
UA Wirtschaft
Di 18.1., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.
UA Klima und Umwelt
Mi 19.1., 19 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.
UA Kultur
Mi 19.1., 19:30 h kino, Einsteinstr. 42
UA Planung
1. Freitag? Donnerstag
Do 20.1., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.
Die UA-Sitzungen finden eventuell als Videokonferenz statt!

● Üblacker - Häusl

Preysingstraße 58
offen: Fr/So 10 – 12 h
+ Mi/Do 17 - 19 h
Knusper Knusper Käuzchen
Ausstellung mit Werken von Alexandra Lukachewitz bis 9.1.

● Gasteig

Rosenheimer Straße 5,
Telefon 480 98 – 0
Krise und Solidarität in Europa
Einsichten aus der Pandemie und der Eurokrise. Vortrag. Bitte anmelden: N 110500
Mi 19.1., 18–19:30 h
Gelassenheit, Lust und Skepsis
Antike Lebenskunst in pandemischen Zeiten. Vortrag. Bitte anmelden: N132940
Do 20.1., 20 h
Engagiere Dich!
Münchner Freiwilligen Messe. 65 Organisationen präsentieren eine bunte Palette an Engagement-Möglichkeiten
So 23.1., 10 – 17 h
Ladenschlusskonzerte:

● HEI – Haus der Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23
Bis 10.1. Betriebsferien.
Bitte Kurse buchen unter hei-muenchen.de
Abstrakte Impressionen
Malerei von Ilse Sawitzki
Spieleabend
Di 11.1., 19 – 21 h
Handarbeitsstreff
Di 18.1., 18 – 21 h
Heimwerken:
Vom Objekt zur Lampe
Di 11.1., 19_20:30 h
+ Sa 5.2., 9 – 13 h
Holzwerkstatt:
Bogenbaukurs
Sa 8.1., 9 – 18 h +
So 9.1., 9 – 17 h
Jugendtöpferkurs
So 9.1., 14 – 17 h
Kreativwerkstatt:
Wir waren einmal –
Textilupcycling
3 x Mo ab 10.1., 19 – 21 h
Vom Mischen der Farben
Sa 29.1., 10 – 13 h
Metallwerkstatt:
Drehkurs Modul 3 –
Passungen und Lagertechnik
So 23.1., 9 – 15:40 h
Fräsen Modul 2 - Teilen
So 30.1., 8 – 12:30 h
Textilwerkstatt:
Lieblingsstücke
So 23.1., 10 – 17 h
En detail
3 x Mo ab 31.1., 18 – 21 h

● Stattreisen München

Nymphenburger Str. 149
Telefon 54 40 42 30
Haidhausen – Mein Viertel
Geschichte und Geschichten aus erster Hand. Treffpunkt: U-Bahn-Häuschen
Max-Weber-Platz
So 30.1., 15 h



● Monacensia

Maria-Theresia-Str. 23
Telefon: 41 94 72 0
Mo-Mi, Fr 9:30–17:30 h,
Do 12 – 19 h
Sa/So 11 – 18 h (nicht Bibliothek und Literaturarchiv)
Pop Punk Politik - Die 1980er Jahre in München
Eine Ausstellung verlängert bis 31.03.2022
Grete Weil, Generationen
München erlesen - bitte anmelden
MVHS N244575
Do 20.1., 17–18:30 h

● Rio-Palast

Rosenheimer Str. 46,
Telefon: 486979
Zwei Herren im Anzug
Dtl., 2017. Einführung und Diskussion: Rainer Hepler, Kunstpastoral. Bitte anmelden
Mi 19.1., 18 h

● Jüdisches Zentrum

St.-Jakobs-Platz 18
Telefon: 2 02 40 04 91
Auf den Spuren jüdischen Lebens in München
Exkursion. Bitte anmelden bei MVHS: N181020
So 23.1., 10 – 17 h
Mein frecher Cousin Heinrich Heine

Wolf Biermann in Zwiessprache. Bitte anmelden MVHS: N244090
So 30.1., 17 – 18:30 h

● Café im Hinterhof

Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64
Klavierkonzert mit Hans Wolf
sa + so 10:30–13:30h

● Bund Naturschutz in Bayern

Pettenkofferstraße 10a
Telefon: 51 56 76 - 0
Exkursionen: Bitte anmelden!
So 23.1. Im Land des Blauen Reiters durch das Murnauer Moos
Sa 29.1. Wilhelm-Leibl-Weg: Von Brannenburgen nach Bad Feilnbach. Brennerzulaufstrecke Bayerisches Inntal, aktueller Stand

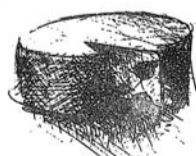
notenPunkt

Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

KÄS-MÜLLER



Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

Haidhauser Buchladen

Weißenburger Straße 29
81667 München
Telefon + 49 (0)89 / 448 07 74
Fax + 49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.deMo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Immobilien-Sprechstunde

für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer
Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder Ankaufberatung?

Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten
Inhaberführtes ImmobilienSachverständigenbüro seit 198435
über
JAHRE
ERFAHRUNG
Termin nach VereinbarungImmobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried - Tel. 089/419 482-0
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag · www.immobiliien-osterried.de

Fortsetzung von Seite 1



Variable Präsentationen durch verstellbare Tische, Wände, Säulen und die Schaufenster, Bild: privat



Die drei „Disziplinen“ Malerei, Tonarbeiten/Skulpturen und Papiergestaltung auf einen Blick, Bild: privat

Wie alles begann

Im vergangenen Sommer beschlossen die drei Künstler*innen, zu dritt einen Werkraum einzurichten. Durch einen glücklichen Zufall stießen die drei Künstler auf den gerade frei gewordenen Laden der Familie Johandl – ein fließender Übergang also. Sanft nehmen sich auch die Veränderungen aus. Ins Auge sticht der frisch verlegte Boden, ein strapazierfähiges Industrieparkett. Die Wände erhielten einen neuen Anstrich, eine kleine Garderobe wurde eingerichtet. Später, wenn breite Fensterbänke aus Holz die schmalen Steinverkleidungen ablösen, könnten weitere kulturelle Veranstaltungen wie Lesungen oder Ausstellungen stattfinden.

Risiko und Chance

Was für die Öffentlichkeit einladend wirkt, nämlich ohne Kaufzwang einzutreten, sich umzusehen oder umherzugehen, bedeutet für die Kunstschaffenden gleichzeitig Abwechslung und Unterbrechung: „Dass das Versinken in das eigene Tun oder die Konzentration zuwilen gestört werden, damit ist zu rechnen“, meint Claudia May lächelnd. „Dafür geht es anschließend motivierter weiter, nimmt eventuell eine überraschende Wendung.“ Tea Lue ergänzt, dass man sie durchaus ansprechen dürfe, ja solle. Dass sie sich gleich doppelt exponieren, mit ihrer Person und durch ihre Werke, sei Teil des Konzepts. Zur spontanen Ausrichtung gehöre, dass keine festen Ausstellungen geplant seien. Das

Ganze soll lebendig bleiben, neue Ideen durch Präsenz und Austausch entstehen.

gar zwei „Stammgäste“, die regelmäßig vorbeischaun. So hat auch die Redaktion von der „Neueröff-



Objekte und Malerei: zwei- und dreidimensionale Darstellungen von Materie

Bereicherung für das Quartier

Die großen Glasflächen erzeugen automatisch Kontakte. Blicke streifen sich, man nickt oder winkt sich zu. Passant*innen bleiben stehen, deuten auf einen Gegenstand, kommentieren die „Neueröffnung“. Tea Lue erinnert sich: „Einige haben ihr Bedauern über das Verschwinden des eingessenen Vorgängers zum Ausdruck gebracht, sich jedoch auch gefreut, dass ein ergänzendes Angebot entsteht, hierfür alles Gute gewünscht.“ Inzwischen gibt es so-

nung“ erfahren. Michael Ried, dessen Zeichnungen unsere Leser*innen bestens kennen, hat auf die beeindruckenden Arbeiten bei METZ.K36 hingewiesen.

Wie sind die Künstler*innen auf dieses Lokal gekommen? Claudia May wohnt in Haidhausen, ihre Kolleg*innen in Berg am Laim bzw. dem Westend. Der Münchenbezug ist somit gegeben. May betont, dass Haidhausen durch den Mix der Bewohner*innen, die familiäre Atmosphäre sowie den lässi-

gen Umgang größtenteils seinen Charakter bewahrt habe. „Es ist normal geblieben, nicht abgehoben. Obwohl es inzwischen zu den begehrtesten Wohnlagen zählt.“

Letzte Frage: Was hat es mit dem verbliebenen Schriftzug „Metz“ auf sich? Es ist eine Doppeldeutung. Einerseits erinnert der Name an den Vorgänger bzw. dessen Lieferanten, Metz Consumer Electronics, ein bekannter Hersteller von Unterhaltungselektronik. Andererseits signalisiert er, dass sich der Eingang an der Metzstraße (und nicht bei der offiziellen Adresse Kellerstraße 36) befindet.

Kontrapunkt setzen

Zu bedauern ist, dass der diesjährige Weihnachtsmarkt erneut ausfällt. Er hätte Laufkundschaft ange-lockt, von der die umliegenden Geschäfte profitiert hätten. Die Kulturschaffenden können nachfühlen, was es bedeutet, wenn eine ganze Branche ihrer Plattform beraubt wird. „Dennoch wollten wir uns nicht entmutigen lassen“, bekräftigt Hajo Wiedemann.

Atelier METZ.K36
Kellerstraße 36/Eingang Metzstraße
81667 München
Öffnungszeiten: Samstag und Montag 12.00 Uhr bis 19:00 Uhr, sowie nach Vereinbarung

unk



Zwischen Himmel und Erde: Wo ist dieses Logo zu finden? ? Auflösung des Suchbilds vom vergangenen Monat: Die an einem Bügel hängenden „Liebesschlösser“ sind in den Maximiliansanlagen zu finden. Wer die Maximiliansbrücke am östlichen Ende nordwärts unterquert, findet sie zur Linken, kurz vor der Einmündung des Auer-Mühlbach-Stegs. Komplizierte Beschreibung, soll zum Finden animieren.

Anzeigen

Anzeigen

druck WERK
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

LEBASCHA
Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

buch & töne
Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!
buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißenburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de



Ja, es ist soweit – entgegen dem Online-Trend sind die Verkaufszahlen der Haidhauser Nachrichten derart in die Höhe geschossen, dass wir jetzt logistisch „ganz neu aufgestellt sind“. So läuft die Auslieferung im neuen Jahr jetzt „ganz groß“. Falls Sie trotzdem mal die neue HN nicht bekommen (dies sbl, so hören wir, im Dezember teils der Fall gewesen sein), dann liegt das an der Post. Wir haben darauf leider gar keinen Einfluss – geben Sie uns aber doch trotzdem gerne Bescheid – am einfachsten unter: info.hn@web.de. Vielleicht kommen wir dann mitm Radl nochmal vorbei ...

Kleinanzeigen:

MUH-Ausgaben, Nr. 5, 6, 8, 9, 11, 14, 15, 16 und Nr. 20 bis 41 gegen Abholung abzuholen
Telefon 089 / 55 28 68 19

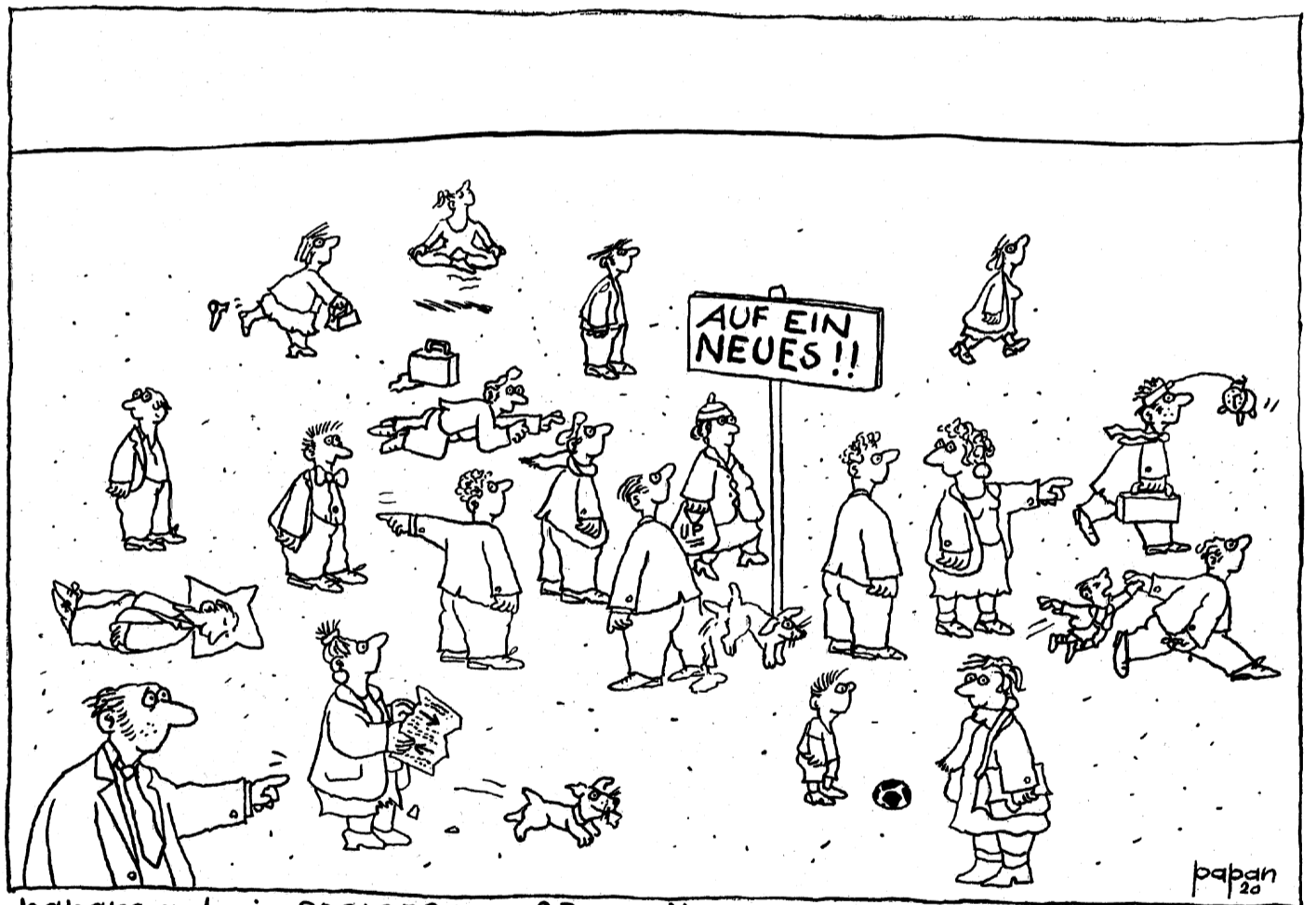


Gemeinsinn

Von der Wiege bis zur Bahre wünscht man Glück sich, all die Jahre. Frühling, Sommer, Herbst und Winter, wir, in Sorge, müssen hinter ungewohnten Wandel schauen. Sind das noch die Jahreszeiten, die wir kennen, die uns leiten? Wo liegt Lüge, wo, das Wahre?

Weil wir auf Erfolge bauen, braucht es Planung im Verhalten. Um sich Anrecht zu erwerben, darf man zwar Natur gestalten, darf sie aber nicht verderben. Ökologische Systeme gleiten leicht ins Unbequeme. Was entstand, um zu gefallen, kann durch Überschreitung sterben. Da, wo Unheil schwer vergiftet, Freiheit sehr ins Elend drifft, hilft allein, was Klarheit stiftet.

Neues Jahr soll doch erfreuen!
Dass wir Zukunft nicht bereuen,
liegt vor allem an uns allen.



papans galerie PARISER STR. 23 mail: papans@web.de

up

Wenn Sie die HAIDHAUSER NACHRICHTEN monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: **HAIDHAUSER NACHRICHTEN**, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle im Abonnement 22 Euro jährlich
ich die im Förderabo 30 Euro (oder mehr)
Haidhauser im Geschenkaboo 22/30 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden. Wird das Abo nicht gekündigt, läuft es automatisch weiter.

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
Straße _____ PLZ/Ort _____

Ziehen Sie um? Dann teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit. Zeitungen werden durch die Post nämlich nicht nachgesandt und wir als Absender werden nicht benachrichtigt.

Verkaufsstellen

LÄDEN:
BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14;
Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
CAFE: Café Käthe, Gabsattelstraße 34; obori, Lolhringer Straße 15
FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Busch, Steinstraße 55
NATURKOST: Lebascha, Breisacher Str. 12;
PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN:
Albrecht, Kuglerstr. 2; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Reisinger, Wolfenstraße 13a
STRASSENKÄSTEN:
Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz;
KNEIPENKÄSTEN:
Erbils, Breisacher Straße 13; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI, Wörthstr. 42; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

Die nächste Nummer der **Haidhauser nachrichten** gibt's ab Samstag, den 29. Januar 2022 im Handel

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 19 Uhr in einer Wirtschaft. Am Montag, den 3. Januar 2022 sind wir im „Zum Brunnstein“ in der Elsässer Straße 36 und am 7. Februar im „Vegan Junkhouse Club“, Kellerstraße 29 sofern coronabedingt offen ist. Gäste sind herzlich willkommen!